



Info-Box: Hausstauballergie — Angriff der Minimonster

Die Symptome der Hausstauballergie sind häufig Dauerschnupfen und Niesanfälle. Ausgelöst wird diese Reaktion des Immunsystems nicht durch den Staub direkt, sondern durch den Kot von *Milben*, die in dem Staub leben. Die nur unter dem Mikroskop sichtbaren Tierchen ernähren sich von Hautschuppen, von denen jeder Mensch pro Tag ca. 1,5 g verliert. Milben leben daher bevorzugt in Betten, Decken und Kissen, jedoch auch an allen Stellen, an denen sich Staub gut festsetzen kann, wie Teppiche, Polstermöbel, Gardinen, Plüschtiere.

Giftstoffe gegen die Milben gibt es nicht, da diese auch dem Menschen schaden. Hausstauballergiker sollten es daher vermeiden, viel Staub „aufzuwirbeln“: besser Staub saugen (mit Mikrofilter) als kehren, Staubwischen nur mit feuchten Tüchern. Aber auch Plüschtiere oder Kuscheldecken können milbenfrei gehalten werden. Da Milben nicht bei Temperaturen unter 0°C überleben, sind in der Tiefkühltruhe nach zwei Tagen alle Milben im Teddy oder in der Decke beseitigt.



Info-Box: Neurodermitis

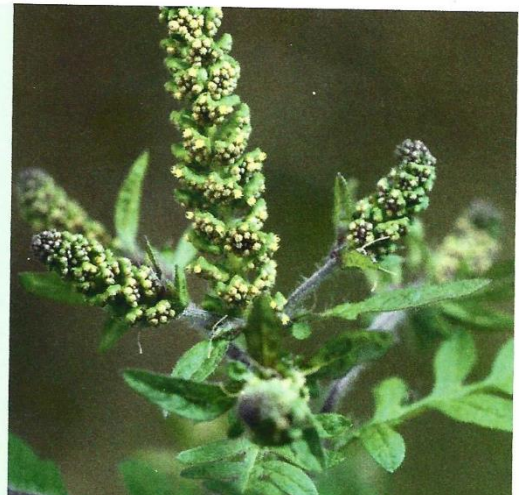
Die *Neurodermitis* ist eine Hautkrankheit, die sich bereits im Kindes- und Jugendalter zeigen kann. Die erkrankte Haut ist glanzlos und trocken. Es besteht auch eine Bereitschaft zu geröteten und schuppenden Hautveränderungen. Vererbt wird nicht die Krankheit, sondern die übermäßige Reaktionsbereitschaft des Immunsystems. Man kennt verschiedene Formen der Neurodermitis. Bei Schulkindern und Jugendlichen bilden sich Ekzeme vor allem in den Ellenbeugen und Kniekehlen, erst in zweiter Linie im Gesicht und am Hals. Bei einer anderen Form bilden sich kirschkerngroße Knötchen in der Haut aus, die stark jucken. Das wichtigste Symptom aller Neurodermitisformen ist der quälende Juckreiz, besonders mit nächtlichen Juckkrisen. Das Jucken führt oft zu Verletzungen und Infektionen der Haut. Kinder können dann schlecht oder nicht schlafen. Ihre Schulleistungen lassen nach. Verschlechterungen im Krankheitsbild treten häufig im Winter und Frühjahr auf. Juckreiz und Entzündungen kommen meist in Schüben vor, die durch Prüfungsstress oder persönliche Konfliktsituationen ausgelöst werden können.



Info-Box: Ambrosia (griechisch : Die Unsterbliche)

Die Pollen des Beifußblättrigen Traubenkrauts (*Ambrosia artemisiifolia*) gehören zu den stärksten Allergie-Auslösern. Bei einer Pollenbelastung von 11 Ambrosia-Pollen pro m³ Luft wird von einer starken Belastung gesprochen, bei Gräserpollen liegt dieser Wert bei 50 Pollen pro m³.

Die buschig wachsende Ambrosia wird bis 1,5m hoch. Die männlichen Blüten der einhäusigen Pflanze stehen am Ende der Triebe in fingerförmigen Trauben und geben im August bis Oktober pro Pflanze bis zu einer Milliarde Pollen ab. Da zur Blütezeit die meisten anderen allergieauslösenden Pflanzen verblüht sind, verlängert Ambrosia die Beschwerdezeit vieler Pollenallergiker. Die Ambrosia stammt aus Nordamerika, breitet sich aber immer weiter in den wärmeren Ländern Europas aus. In Nordrhein-Westfalen wird die umgehende Meldung von Beständen und deren Vernichtung empfohlen. Sie wächst neben Straßenrändern und Bahndämmen und in Gärten mit Vogelfutterplätzen, da mit Ambrosia-Samen verunreinigtes Vogelfutter der Haupteinfuhrweg ist.





Weitere Allergien (für Kurzvorträge)